

Tiberias 1. Dezember 2001

## **Erste Erfahrungen aus Israel und Syrien**

Flug nach Tel Aviv – problemlos, allerdings bezahlte ich 900 CHF für das Übergewicht des Gepäcks...; Wurde am Flughafen Ben Gurion von Hans Peter Somogyi abgeholt und nach Jerusalem chauffiert. Uniformen sind ja schon praktisch, so erkennt man sich leicht...

Auf dem Weg nach Jerusalem war nicht viel von der wohl etwas angespannten Situation zu sehen – einige Panzer auf Lastwagen, die von irgendwoher nach irgendwohin transportiert wurden.

In Jerusalem alles wunderbar. Wohnte bei Hans Peter auf der Couch im Wohnzimmer, am Abend Spaziergang durch das Quartier und Abendessen in einem kleinen Restaurant.

Montag bis Donnerstag dann Administratives und Training in Jerusalem. Das Training bestand zunächst aus einem Haufen administrativen Angelegenheiten (Ausweise etc.). Darauf folgten Briefings bis zum abwinken – über die Struktur der UNTSO, who is who, EDV, Funk und andere Kommunikationsmittel etc.. Daneben hatten wir noch eine kleine „Fahrprüfung“. Der letzte Tag dann etwas operativer mit dem training officer aus Tiberias.

Mein Gepäck war glücklicherweise schon angekommen, so dass ich von Jerusalem aus den sofortigen Transport nach Tiberias organisieren konnte. Es grenzte schon fast an ein Wunder, der israelische Zoll war seit einigen Wochen im Streik – da passierte nicht mehr viel. Habe von anderen gehört, dass sie bis zu zwei Monate auf ihr Gepäck gewartet haben...

Das Hauptquartier der UNTSO befindet sich im Government House, dem ehemaligen Sitz der britischen Mandatsverwaltung. Vom G. H. aus hat man einen wunderbaren Blick über Jerusalem und v. a. über die Altstadt. Der Arbeitsbeginn war jeweils schon um 0800 – bin (mittlerweile: war) ich mir also gar nicht gewohnt. Dafür war dann jeweils schon um 1400 Feierabend. Bin mit Hans Peter durch die Gegend gekurvt, stand an der Klagemauer, schlenderte durch die Altstadt. Kaufte und futterte kiloweise Datteln, Humus, Schischlik, Falafel etc.

Von der angespannten Sicherheitslage merkte ich persönlich nicht allzu viel. Zwar hat es mehr Polizei und Militär als bei uns, auch sind die Eingänge der Altstadt und der Tempelbezirk speziell bewacht, ansonsten vernimmt man Zwischenfälle und Anschläge primär aus der Presse. Der Alltag ist eigentlich ziemlich normal – man muss sich nur gelegentlich überlegen, ob man eine Gegend lieber meiden sollte oder nicht. Ich denke aber, dass die Situation für die UNTSO-Leute mit Familie und Kindern etwas anders ist, jedenfalls sind die alle viel vorsichtiger. Generell ist es aber so, dass nicht an jeder Strassenecke geschossen wird und dass schon viel Pech dazu gehört, wenn man zur falschen Zeit am falschen Ort ist. Während meiner Zeit in Jerusalem wurden zwar einige Vorfälle in der Stadt berichtet, ich persönlich habe davon aber nichts direkt mitgekriegt. Ausserhalb Jerusalems konzentrieren sich die Vorfälle primär auf die Westbank und den Gazastreifen – diese Gebiete sind deshalb zu meiden. In jüngster Zeit waren allerdings auch Anschläge in Israel zu verzeichnen: in Afula und in Hadera. Wir werden allerdings gut informiert und meiden solche Gebiete.

Am Donnerstag der ersten Woche fahren wir dann von Jerusalem (1000 M.ü.M) durch die Westbank nach Tiberias (-200 M.) – wunderschöne Gegend, zunächst sehr trocken und karg, dann das Tote Meer (-298 M.) leider nur von weitem... Kurz vor der jordanischen Grenze bogen wir dann Richtung Norden ab – Checkpoint – und dann das Jordantal hoch, vorbei an Jericho, bis nach Tiberias am See Genezareth. In Tiberias dann „Hallo!“, Rundgang durch die Station (MAC-House), kurze Orientierung über who is who und was ist wo... Am Nachmittag dann Wohnungssuche. René Better (ein Belgier) und ich wohnten zunächst bei Miguel Alfonso (Chile), da dieser eine grosse Wohnung hat und seine Familie erst Mitte Dezember kommt. Die Wohnung befindet sich in einem ganz normalen Wohnquartier in Tiberias Illit – oben am Berg. Alle UNO-Leute wohnen in diesem Gebiet, da das MAC-House in der Nähe ist. Von der Terasse aus eine geniale Aussicht auf den See Genezareth und den Golan – die Jungs vom Zürichberg und von der Goldküste würden vor Neid erblassen... Wirklich

traumhaft! Bin dann einige Tage darauf zu Marc Schneeberger (CH) und Toni Rossi (nein, kein Italiener sondern ein Finne) gezogen. Gute Wohnung, gross, mit vier Zimmern und ebenfalls genialer Aussicht (Für alle W&Pler: 600 US\$ inkl. NK und das ist hier so der übliche Preis).

Die nächsten vier Tage dann wieder Training – MAC-House (das heisst übrigens Mixed Armistice Commission), OGG-Hauptquartier in Syrien, CanCon und PolBatt (Hauptquartier des Polnischen Battalions und des Kanadischen Kontingents mit PX-Store, Coiffeur, Bank etc.) ,Administratives, Erkundung der Stadt etc.

Hatte dann auch mal einen Tag frei – zügeln (zu Marc und Toni) und Einkauf für den ersten OP (Observation Post). Am Abend dann Fondue bei Robert Amsler – einem weiteren Schweizer.

Am Donnerstag ging es dann los – 9 Tage OP auf dem OP 53 auf 1000 M.ü.M. (Zu finden auf der Karte im Internet unter un.org) zusammen mit Sylvain Bouchard (Canada). Verbrachte die ersten Tage mit dem Studium der diversen Dokumente über den Waffenstillstand, unsere Aufgaben etc. (SOP). Daneben lernte ich das Gelände kennen – die Namen der diversen Hügel und Berge, Positionen von UNO und der Armeen der beiden Konfliktparteien.

Der Alltag auf dem OP ist – zumindest am Anfang – ausgefüllt: SITREP am Morgen früh, diverse Verbindungskontrollen, beobachten der AOS (Area of Separation), Car-patrols (im Norden in die drusischen Dörfer und fast bis an die Grenze zum Libanon), SITREP am Abend etc. Natürlich will der OP auch unterhalten sein: putzen und Geräte warten, Generator checken und natürlich kochen. Meine Kochkünste waren wohl auch schon mal besser – es war alles ziemlich versalzen, aber doch immerhin geniessbar... Sylvain wurde dann krank, ob das wohl an meinen Kochkünsten lag? In der Gegend hat es viele Tiere: Wildschweine und Antilopen und massenweise Coyoten. Letztere heulen bei Sonnenuntergang los und kommen nahe an den OP heran. Einmal war sogar einer in unserem OP und frass den Katzen das Futter weg. Ich beobachtete die Coyoten jeweils am Abend, sie kommen bis auf zweihundert Meter an den OP heran!

Am Donnerstag eine Abwechslung: Training in Damaskus! Geniale Stadt, die Leute sehr freundlich, der Suk mit allerlei Waren und Gewürzen... Tja, erste Eindrücke, ich werde mir dann mal Zeit nehmen und ein paar Tage in Damaskus verbringen. Evtl. werde ich nach sechs Monaten auch dorthin versetzt. Gestern dann, das Ende des ersten OPs – nach neun Tagen auf dem Golan: Post lesen, waschen, schlafen... Heute dann also erst einmal frei: ausschlafen, nichts tun, herumhängen, nicht rasieren und keine Uniform...

Hier unten in Tiberias ist es deutlich wärmer als oben im Golan oder in Jerusalem. Trotzdem ist auch hier langsam Winter. Nachdem es seit über 8 Monaten nicht geregnet hat, ist das lang ersehnte nun doch endlich eingetroffen: es regnet in Strömen – gut für das Land und für den See, dessen gegenwärtige Höhe einige Meter unter dem normalen Pegel liegt. Auf dem Golan ist es bei schönem Wetter angenehm, obwohl oftmals ein starker Wind bläst, wie bei uns die Bise. Militärische warme Kleider habe ich genügend, ich war allerdings bei meinen zivilen Kleidern etwas zu optimistisch und kleide mich jetzt mit neuen Pullovern etc. ein.

Fazit der ersten drei Wochen: Ja, es gefällt mir sehr gut, viel neues und interessantes, mehrheitlich nette Leute, allerdings manchmal auch etwas einsam. Viele der UNMOs haben ihre Familie hier sind in der Freizeit deshalb unabkömmlich...

Meine neue Adresse:  
UNTSO/OGG-T  
Capt Stefan Fahrländer  
P.O. Box 140  
14101 Tiberias  
Israel

Tel. Privat: +972 4 673 78 22  
Natel (SMS): +41 79 707 85 27  
Natel: +972 55 421 691